

Etatverschiebung für weiteres Schuldenmachen?



Mülheim, den 14. Mai 2010

Es geht drunter und drüber in Mülheim mit Ruhr, der Heimatstadt der designierten NRW-Ministerpräsidentin. Im Herzen der Stadt Trümmerlandschaft wie nach einem Bombenangriff, die Linke MH zerlegt sich fast suizidal und die Stadt macht Chaos. Die Einladung zu den Etatsitzungen von Haupt- und Finanzausschuss am Mo. kamen am Freitag (3 Tage vorher!), die Sitzungen waren aber bereits Mi. abgesagt worden. Wo jeweils welche Sitzung stattfindet, erfährt man ohnehin erst kurz vorher. Ein heilloses Durcheinander in der Stadt ohne Rathaus. Die Verabschiedung des Haushalts 2010 der Stadt Mülheim wurde überraschend von den Spitzen von SPD, CDU, FDP und Grünen auf Juli verschoben. Der NRZ-Kommentar, der die Begründung der Kungelrunde, die das entschied („wegen der Fülle der Vorschläge fehle die Zeit, sinnvoll zu entscheiden“) absurd nannte, trifft voll zu. Beleuchten wir also andere Gründe und Ursachen, unabhängig von der NRW-Wahl, für die auf allen Ebenen ohnehin alles Mögliche verschoben wurde. Doch diese ist gelaufen und die Mölmsche erneute Verschiebung kam erst danach. Warum also das ganze Durcheinander?

Misswirtschaft griechischen Ausmaßes bei der Stadt Mülheim? Bonan von Münchhausen?

Der gesamte Haushalt der Stadt Mülheim ist bekanntlich ein ziemliches Täuschungsmanöver, weil alle größeren Investitionen wie Ruhrbania, Feuerwehrneubau, Medienhaus, Rathaussanierung, Schulsanierung dreier großer Schulen, Stadionumbau, Haus der Stadtgeschichte in der ehemaligen Augenheilanstalt uswuf. per "Umwegfinanzierung" über PPP oder PPP-ähnliche Konstruktionen im Haushalt als solche nicht auftauchen. Dass der Kämmerer so bisher der Finanzaufsicht des RP „Nettneuverschuldung 0“ anzeigte, erinnert irgendwie bereits an griechische Bilanzen für die EU!

Die letzten 3 Jahre wurde der Mölmsche Haushalt trotz neuer Schulden als „ausgeglichen“ verkauft, weil die Fehlbeträge durch die sog. Ausgleichsrücklage „gedeckt“ seien, die bei der Umstellung auf NKF (doppelte Buchführung) rein bilanziell entstanden. Diese sind nun „aufgebraucht“ (rein virtuell Jahr für Jahr subtrahiert!) und ab 2010 muss ein Haushaltssicherungskonzept (HSK) aufgestellt werden, um die realen Fehlbeträge zu verringern. Das muss dann der RP genehmigen. Wenn nicht, entsteht „Nothaushalt“ und die RP-Genehmigungspflicht zu allen Investitionen und Ausgaben. **Als HSK-Kommune mit vorläufiger Haushaltsführung müsste Mülheim aber auch andere Regeln befolgen:**

- 1. Beispiel PPP-Verträge (private public partnership) zu städt. Liegenschaften, die dem privaten „Partner“ neben der Abzahlung der Investitionskosten+Zinsen per „Forfaitierung mit Einredeverzicht“ auch noch die „Miete“ für die Gebäude auf 25 Jahre garantiert. Bei Nothaushalt müssen inzwischen aber laut Innenminister-Erlass die PPP-Raten, zumindest für den Baufinanzierungsanteil, leider nicht für die 25 Jahre „Miet“kosten, auf das Investitionsvolumen angerechnet werden.**

Nun soll der Rat am 27. Mai die Vergabe für das riesengroße PPP-Projekt für 3 bzw. 4 Schulen im Paket beschließen. Dafür müssten die bisher angesetzten städt. Investitionen im Jahre 2012 um 1,7 und in 2013 um 3,7 Mio. € vermindert werden, wenn Mülheim in den Nothaushalt gerät, was wohl schwer zu vermeiden sein wird. Wenn nun der Beschluss im Mai gefällt wird, der Etat aber erst im Juli beschlossen und dann ungefähr im Sept./Okt. vom RP nicht genehmigt wird, so wird die Stadt beim RP beantragen, diese PPP-Raten entgegen des Innenministererlasses nicht vom noch erlaubten Investitionsvolumen abziehen zu müssen wegen „Vertrauensschutzes“, denn die Stadt konnte im Mai 2010 (angeblich) noch nicht wissen, dass der im Juli(!) 2010 beschlossene Etat 2010 nicht genehmigungsfähig sein wird. **Das wirkt etwa so, als hätte man hellenische Berater a.d. Ruhr, gell!**

2. Beispiel: Das Millionen-Grab Ruhrbania

Ruhrbania, Baulos 2, inkl. overfly-Abriss für 15 Mio., 1,7 Mio. zum Kauf des ex-Arbeitsamtes, Bücherei-Abriss usw. konnte man/frau mit ähnlicher Logik auch noch zuletzt realisieren, indem die Etateinbringung nicht wie vorgeschrieben im letzten Herbst geschah, sondern auf Feb. hinausgezögert wurde. Der Scherben- und Trümmerhaufen ist bereits bisher groß, die Zukunft zudem ungewiss. ***Bekanntermaßen haben die Griechen für Olympia keine Millionen an Euros gescheut, um protzen zu können, was die Verschuldung enorm in die Höhe trieb, aber wenigstens ein runderneueres Athen hinterließ. Bei Ruhrbania aber kommt nach all der Anstrengung und den verpulverten Millionen womöglich nix oder wenig oder Murks, wie das Scheitern erst der Hotelpläne, dann der Ruhrbania-FH-Pläne und nun des Ärzte zentrums befürchten lässt!***

3. Beispiel: Das sog. Karussellmodell für den VfB Speldorf

Auch beim Stadionumbau handelt es sich um die gleiche haushalterische Trickserei, denn als HSK-Kommune dürfte der Umbau des Sportplatzes Saarner Str. und des Ruhrstadions in Styrum nicht mehr mit dem Verkauf der Sportplätze Blötterweg und Hochfelder Str. gegengerechnet werden. Die Einnahmen beim Verkauf müssten zur Schuldentilgung im Haushalt verbucht werden.

Die zugehörigen Bebauungspläne wurden gerade jetzt durch die Auslegungsphase gepeitscht (Auslage war bis 12. Mai!), ohne dass z.B. bis heute irgendjemand sagen könnte, wo denn Ersatz für den Schulsportplatz Hochfelder Str. überhaupt entstehen könnte, den man den Grundschulkindern zweier Schulen für die Stadionfinanzierung einfach wegnehmen will!

Doch egal: Anfang Sept. könnte der Satzungsbeschluss für die beiden B-Pläne gefällt werden und dann kann man beim RP wieder „Vertrauensschutz“ und Ausnahme von den Bestimmungen für HSK-Kommunen beantragen, oder?

Spätestens dabei könnte der Verdacht aufkommen, dass auch Vorsatz und Kalkül mit im Spiel sein könnte, wenn die Etatverabschiedung immer weiter verschoben wird. ***Getreu nach dem griechischen Motto: Weitermachen, bis der Arzt kommt. Also Augen zu und durch!?***

4. Beispiel: Die Personalkosten

Kämmerer Bonan verkündete u.a. im Rahmen der Bürgerhaushaltsforen öffentlich, bis 2013 rd. 185 Stellen einzusparen. Auch das wirkt wie ein Märchen, genau wie die 1,5%ige-Einsparung beim Personal, die sich seit Jahren jedes Jahr aufs Neue als Gegenteil erweist!

Im Stellenplan des Etatentwurfs für 2010 nämlich steht:

**Beamte: Am 30.6.2009 tatsächlich besetzte Stellen 670,97 und
Zahl der Stellen 2010 709,35**

**Tariflich Beschäftigte: Am 30.6.2009 tatsächlich besetzte Stellen 1362,58 und
Zahl der Stellen 2010 1431,39**

(Stellenangaben ohne die ausgegliederten oder teilprivatisierten GmbHs wie MEG, MST, M&B, BHM, jsg, Sozialholding usw.. mit Einstellung zusätzliche Geschäftsführer usw.!)

Mit anderen Worten: **2010 soll es alleine im Kernbereich 39 mehr Beamte und 69 mehr tariflich Beschäftigte bei der Stadt Mülheim geben können, als im letzten Jahr noch bezahlt werden mussten!** Je später der Nothaushalt kommt, je mehr Stellen können noch besetzt werden. Im Notfall gilt dem RP gegenüber dann wieder der „Vertrauensschutz“ („Konnten wir vorher einfach nicht wissen, das mit dem Nothaushalt, gell“)!

Die angekündigte "Personalkostenreduzierung" entpuppt sich dann wieder einmal als das exakte Gegenteil und es wird immer schwieriger, die Etats der kommenden Jahre überhaupt noch in den Griff bekommen zu können.

In einer schrumpfenden Stadt mit 100 Mio. Haushaltsloch und 515 Mio. Kassenkredite im Etatentwurf 2010 wirkt das alles bedenklich, ist die Zukunft der nächsten Jahre schon vorher verfrühstückt, weil man 1. nach Beginn der Wirtschaftskrise die Weichen vor Ort im Etat 2009 nicht anders stellen wollte und 2. auch noch den Etat 2010 andauernd verschob, zum weiteren Schuldenmachen! Das aber ist geradezu fahrlässig!

Frau OB Mühlenfeld ist als „Raus aus den Schulden“-Sprecherin für 20 überschuldete Städte wenig glaubwürdig, um beim Land die dringende Verbesserung der Kommunalfinanzierung zu vertreten, da sie das eigene Haus nicht in Ordnung bringt! Da ist ja nicht nur die unfassbare Geldverschwendung für die „heilige Kuh“ Ruhrbania, die ach so schwer kränkelt und per se keine Milch geben will!